

Delegiertenkonferenz der gastgewerblichen Arbeiter.

Am Montag den 2. d. tagte in Wien ein außerordentlicher Delegiertenkongress der gastgewerblichen Arbeiter, der sich bei seinen Verhandlungen vornehmlich mit folgenden Fragen befaßte: Gründung eines Aktionskomitees der gastgewerblichen Gehilfenvereinigungen, Errichtung einer höheren Beitragsklasse, Erhöhung der Streikunterstützung und der Zuweisungen an den Widerstandsfonds. In einem Bericht über die letzten Lohnbewegungen führte Genosse Klinger aus: Die erfolgreiche Lohnbewegung der Hotelangestellten brachte nicht nur in das Gremium der Hoteliers, sondern auch in die Genossenschaften der Gastwirte und Kaffeebieder und in die verschiedenen Gehilfenvereinigungen lebhaftere Erregung. Wie vom Kollektivbesatz besallen, wollten sie alle Kollektivverträge abschließen, zumeist mit Umgehung der gewerkschaftlichen Organisation. Die Vertreter der Gastwirte waren entsetzt über die Forderungen der Gehilfenschaft, sie machten Gegenanträge, die im wesentlichen nichts anderes enthielten, als daß jeder Gastwirt mit seinen Angestellten einen Anstellungsvertrag abschließen muß, in dem auch der Lohn enthalten ist. Von einer Festschreibung der Löhne wollten sie nichts wissen. Das war selbst den Vertretern der verschiedenen Gehilfenvereinigungen zu dumm und in ihrer Empörung entschlossen sie sich, gemeinsam mit der gewerkschaftlichen Zentralorganisation in einem Aktionskomitee zu arbeiten. Sie gingen noch weiter und stimmten zu, daß dieser Zusammenschluß im Aktionskomitee der erste Schritt zur vollständigen Vereinigung auf gewerkschaftlicher Grundlage sein soll, daß die gastgewerbliche Arbeiterschaft ihre wirtschaftliche Lage nur durch eigene Kraft bessern kann, daß sie daher im schärfsten Gegensatz zu den Unternehmern steht; sie anerkannten den Streik als berechtigtes Kampfmittel und entschlossen sich, einen Beitrag von 30 Heller für das Mitglied und den Monat an den gemeinsamen Streikfonds abzuführen. Es mag sein, daß sie dies nur in ihrer ersten Aufregung taten oder im guten Glauben, daß es nicht so ernst genommen werde, weil sie, von

den Unternehmern vielfach unterstützt, nun fallen gelassen wurden. Aber die Zentralorganisation wird streng auf die Einhaltung der prinzipiellen Bestimmungen achten, sie wird vor allem mit größtem Nachdruck die Vereinigung auf streng gewerkschaftlicher Grundlage anstreben, was nichts anderes heißen kann, als daß sich alle diese Vereinigungen auflösen und der Zentralorganisation anschließen.

Nach dem ausgezeichneten Referat und einer lebhaften Debatte, die von Zipper als Vertreter der Gewerkschaftskommission angeregt wurde, beschloßen die Delegierten einstimmig, dem Aktionskomitee beizutreten.

Arthold sprach ausführlich zu den Punkten 3, 4 und 5 der Tagesordnung, worauf folgende vom Zentralvorstand vorgelegte Anträge angenommen wurden:

Die Beitragsklasse zu 40 Heller wird aufgelassen und eine neue Beitragsklasse mit einem Beitrag von 1 Krone wird unter Aufrechterhaltung der freien Massenwahl eingeführt.

Die Unterstützungen für die neue Beitragsklasse sind im folgenden Ausmaß festzusetzen: Kranken-, Arbeitslosen- und Reiseunterstützung 240 Kronen, Gemahregelkenunterstützung 8 Kronen per Tag, in der Dauer wie im Unterstützungsreglement festgesetzt. Not- und Streikunterstützung nach den Bestimmungen des Unterstützungsreglements. Hinterbliebenenunterstützung 120 Kronen nach zweijähriger Mitgliedschaft, jährlich um 12 Kronen steigend bis 180 Kronen.

Die Streikunterstützung ist um 7 Kronen per Woche zu erhöhen. Von jedem Wochenbeitrag sind 10 Heller an den Widerstandsfonds abzuführen und dieser Fonds ist separat zu verwalten. Die Zahlungen an den gemeinsamen Streikfonds des Aktionskomitees sind aus dem Widerstandsfonds zu leisten.

Zum Schluß dieser interessanten Tagung forderte der Vorsitzende Klinger die Anwesenden zur kräftigen Mitarbeit auf, damit auch die gastgewerbliche Arbeiterschaft sich so weit entwickelt, daß sie in die Lage kommt, sich durch eigene Kraft eine bessere und menschenwürdigere Zukunft zu schaffen.